Der Brieger

# Bürgerfreund,

Eine Zeitschrift.

No. 20.

Brieg, den 18. May 1821.

Verleger Wohlfahrt. Redacteur Boysen.

## Der nächtliche Besuch eines Leihhauses.

Zur Nachtzeit, erzählte mir Jemand, schlich ich mich (wer eine dünne Nase hat, wirds ahnden, daß es im Traum geschehen) in den Gemächern eines Lombards oder Leihhauses. Ob ich durch die gewöhnliche Thür ins Haus oder durch die Fenster oder durch die Wände Entrée gefunden, das sind Fragen, die ich nicht beantworten kann, darüber ich mir auch den Kopf nicht zerbrechen will. — Genug, daß ich in die Zimmer kam, worinn die Pfänder aufbewahrt wurden. Ich gieng von einem Schrank zum andern, um die Arrestanten einzeln zu betrachten, die hier auf gut Glück ihre Erlösung erwarteten. Ueberall fand ich gute Bekannte, Kleider, Dosen, Ringe, Ohrringe, Halsschmuck und was dergleichen mehr war, welches alles in friedlicher Eintracht neben und unter einander hing oder lag.

Möchten doch, dachte ich, die Eigenthümer dieser Sachen, auch immer so friedlich und einträchtig unter

und neben einander wohnen. — Doch dieser fromme Wunsch hielt mich nicht lange auf, ich wußte, daß er mit zu den Dingen gehörte, die schwerlich den Rang einer neuen Mode unter Menschen bekommen, und allgemeinen Beifall erhalten werden!

Ich dachte weiter, wenn doch diese artigen Sachen reden könnten, um dir ihre Schicksale, und dir die Ursachen ihrer Gefangenschaft erzählen zu können.

Ich habe immer Vergnügen daran gefunden, die Gefangenen auszufragen, um die verschiedenen Gänge und Schicksale der Menschen kennen zu lernen, um dadurch meine Kenntniß des menschlichen Herzens zu erweitern. —

Plötzlich stand ein lichtes mir ganz unbekanntes Wesen vor mir, ich hatte es für einen Engel gehalten, aber es war gar nicht eine solche Figur, wie man sie auf den Leichensteinen findet, und die Abbildung der Engel muß doch wohl da richtig seyn, wo der Bildhauer lauter Wahrheit eingräbt. — Freund! redete mich das Wesen an, „auf eine Stunde verleihe ich jedem dieser Dinge, die du anreden wirst, Verstand und Sprache." Ich bückte mich dankbar vor dem gefälligen Geist, der mir schnell seine Gegenwart entzog, aber seinen lichten Schein zurückließ. —

Du mußt die Stunde, dachte ich, welche zu bald entfliehen wird, nicht ungenutzt lassen. Ich blieb sogleich vor einem Halsschmuck stehen, der ein niedlich gefaßtes Kreuz war, und der mir deswegen auffiel, weil ich ihn erst vor vier Tagen an dem Halse eines Frauenzimmers zum erstenmal prangen sah, an dem Halse eines Frauenzimmers, das in allen Gesellschaften

ten mit der Blende ausgesuchter Kostbarkeiten vor allen hervorstrahlte.

Wodurch sprach ich, hast du es versehen, daß deine Gebieterin dich hier hat einsperren lassen?

Ich habe nichts versehen, sprach diese Kostbarkeit, aber meine Gebieterin hat es darin versehen, daß sie die Kräfte ihrer Börse nicht gehörig untersucht hat, da sie mich wünschte, da sie mich heimlich anschaffte. Sie tauschte mich gegen einen Ring ein, und gab noch zwei Louisd'or zu, ich merkte es an der Miene des Galanteriehändlers, von dem sie mich holte, daß er dergleichen Tausch mehr wünschte, und meine Gebieterin war auch außerordentlich zufrieden.

Kaum war sie auf ihrem Zimmer, so hing sie mich an den Ort meiner Bestimmung, eilte zum Spiegel und sahe sich selbst wohl eine halbe Stunde abgöttisch an. Wenig Stunden nachher ging sie zu einer Fête und konnte es kaum verbergen, wie groß ihre Freude, wenn jemand nach mir hinschielte, und nach mir fragte.

Heute, sagte sie am Abend beim Auskleiden zu ihrem Mädchen, haben mich die Frauenzimmer recht beneidet! „Ey wer wollte sie auch nicht beneiden, sagte das schlaue Mädchen, das Kreuz steht ihnen ganz allerliebst." Findest du es? sprach sie, und legte mich noch einmal auf ihre Brust. Den folgenden Morgen um zehn Uhr, da meine Gebieterin eben Koffee trank, kam ein Jude, und forderte für modische Ohrringe, die sie seit einem Vierteljahr auf Conto genommen, weil der Mann ein Feind aller unnützen Ausgaben ist, die schuldige Bezahlung. Er ward flehent-

lich

lich gebeten, noch Geduld zu haben; aber er vergaß alle Artigkeit. Werde ich heute nicht bezahlt, so muß ich Ihrem Herrn Gemahl sagen, wie ich mit Ihnen stehe!" Lieber Samuel, komm er in zwei Stunden wieder, ich will ihn bezahlen. Gleich wie der Jude weg war, mußte das Mädchen mich hieher tragen. Gestern ward ich wieder geholt, und so lange mußte ein seidenes Kleid hier meine Stelle vertreten.

Ich wandte mich zu einer Platmenage, die vor mir stand.

Wie kommst du hieher an diesen traurigen Ort?

Traurig? antwortete sie, das kann ich nicht sagen, wo ich vorher war, da war es traurig für mich. Ich stand in einem Glasschränkchen in dem Zimmer meiner Herrschaft, und ward nur dann und wann herausgelassen, wenn große Gesellschaft da war. Bei solcher Gelegenheit sahe es freilich um mich herum prächtig aus, es war, als wenn in unserm Hause lauter Ueberfluß wäre, aber am andern Tage fing auch der Jammer wieder an. Herr, Frau und vier Kinder setzten sich am Tisch, nagten noch an den Ueberbleibseln des vorigen Tages, und hungerten bei einem Schüsselchen vom magern Zugemüse oder dünnen Suppe einige Wochen. Endlich da der Bäcker und einige andre Leute, welche Lieferanten dieses Hauses waren, bezahlt seyn wollten, und damit drohten, den innern Jammer des Hauses eclat zu machen, ward ich hieher geschickt. Vor etwa vier Wochen ward ich in mein altes Quartier geholt, um bei einem Soupée zu brilliren; aber so bald die Gesellschaft weg war, wieder hieher transportirt.

Nun

Nun fiel mir eine goldne Dose auf, entdecke dich gegen mich, redete ich sie an.

Ich bin, sprach sie, ein wahrer Avanturier. — Zuerst kam ich in die Hand eines Kaufmanns, der mich aus den Händen seiner Braut empfing, die mich aufgeborgt, und geglaubt hatte, von dem Reichthum ihres künftigen Mannes (den viele für reich hielten, weil bei ihm viel aufging) mich unvermerkt zu bezahlen, aber vierzehn Tage nach der Hochzeit brach der Banquerout meines Besitzers aus, und da kam ich an einen Juden. Nach wenig Tagen ward ich als baares Geld einem Edelmann übergeben, der funfzehnhundert Thaler auf zehn Procent nahm, tausend Thaler baar, und das übrige an Kleinodien, worüber er einen Wechsel von zwei tausend Thaler ausstellen mußte. Ich ward sogleich den folgenden Tag an einen andern Juden vor die Hälfte des Werths verkauft. Dieser verhandelte mich mit großem Profit an einen jungen Pachter, der viel Geld und wenig Verstand hatte. Nach vier Wochen ward mein Pachter bestohlen, und ich kam in die Hände eines Mannes, den ich nicht nennen will, weil er gar nicht wie ein Spitzbube aussieht, der beschenkte damit ein Frauenzimmer, das er unterhielt. Der Anbeter starb, und das Mädchen verkaufte mich wieder an einen Juden. Dieser verkaufte mich an einen jungen Edelmann, der erst vierzehn Tage auf der Universität war, und gern figuriren wollte. Endlich, da er in Schulden gerieth, kaufte mich ein Advocat, der sich ein reiches Mädchen erschlichen. Die Frau war ihm das nicht mehr, was ihm die Braut gewesen, denn er hatte nur Geld gesucht; er ent-

entschädigte sich daher an einer Dirne, die zwar von geringer Herkunft, aber hübsch, und besonders im Nehmen unersättlich war. Diese nützte ihn so, daß seine Umstände anfingen bedenklich zu werden, und ihm die Pension zuweilen sauer wurde.

Zu einer Zeit, da das Mädchen ungestüm Geld forderte, und damit drohte, der Madam ihre zärtliche Verbindung zu entdecken, trug mich mein Herr Principal hieher.

(Die Fortsetzung folgt.)

---

## Alte und neue Zeit.

Wer wird sich um ein Mädchen grämen,
Wohl Werthern gleich das Leben nehmen,
Ein solcher Thor, der war ich nie!
Man muß nach keinem Mädchen trachten,
Der Liebe Spielerei'n verachten,
Das ist und heißt Philosophie.

Die Mädchen alle sind von Flandern,
Sie lieben diesen heut', und wandern
Früh Morgens einem andern zu:
Wer sich in ihre Fesseln windet,
Bei meiner Ehre, dieser findet
Nie Lebens-Glück, nie Lebens-Ruh!

Als

Als einst die guten Våter lebten,
Da saßen Jüngferchen und webten
Sich selbst ein züchtiges Gewand:
Sie buhlten nicht nach allen Knaben,
Sie lebten sittsamlich und gaben
Einst einem braven Mann die Hand.

Jetzt hat sich alles aufgeklåret,
Die ganze Welt ist umgekehret,
Kein Mådchen wirket sich ihr Kleid:
Sie laufen nur auf Promenaden,
Begaffen Stutzer, Gasconaden,
Erobern durch Gefålligkeit.

Sie hüllen sich in bunte Windeln,
Sie blicken in den Mond — empfindeln,
Wenn etwa eine Fliege stirbt:
Und jubeln laut, daß sie betrogen
Den Mann, dem Liebe sie gelogen;
Bis daß ihr bischen Reiz verdirbt!

Sie haschen nach Eroberungen,
Und bieten durch die Zeit gezwungen,
Schon halb verblüht dem Mann' die Hand:
Auch hier wird nur nach Geld getrachtet,
Der Tugend hoher Werth verachtet,
Der Liebe reine Gluth verkannt!

Sie wålzen sich auf Kanapeen,
Sie glänzen in den Assembleen,
Und ihre Küche steht verwaist:
Der Mann muß dann die Wirthschaft führen,
Verfallne Wechsel prolongiren,
Bis von der Welt sein Weibchen reist!

Die Mädchen lieben keine Bücher,
Dafür recht schöne weiße Tücher,
Das ist für sie Philosophie:
Wie sie sich drehen und sich wenden,
Das Kleid und Tuch in beiden Händen,
Seht her, gebt Acht! — so gehen sie.

Verzeiht Ihr Schönen, wenn ich's wage;
Ein altes Lied jetzt zu erneu'n,
Doch liegts ja sonnenklar am Tage,
Auf Brieg kann's nicht gemünzet sein;
Denn könnt' und wollt' ich ein Mal frein,
Mein Lieb wählt ich aus Brieg allein.

## Schlesische Provinzialblätter. 1821. April.

### Seite 166. Anhang.

Dumpf hallte der Glocke Ton Ein Uhr nach Mitternacht, da rief mein treues Weib: Mann — steh auf, es brennt! Wo? frug ich; — bei uns in unserm Hause! Ich sprang entblößt aus dem Bette, riß die obere Stubenthür auf, und die Flamme der brennenden Bodentreppe schlug mir entgegen. —

Kaum hatte ich das mir Theuerste, meine alte, gute, kranke vier und siebzigjährige

Mut-

Mutter, gerettet, da stürzte die brennende Treppe hinter mir zusammen. — Hoch loderte die Flamme! — und zitternd vor Frost, Kälte und Schreck sah ich mein Eigenthum, die Früchte meines zwanzigjährigen Fleißes, das mir als Schulmann zu erwerben so sauer geworden war, schnell durch sie vergehen. —

Wenn der unverschuldet Unglückliche auf den rauchenden Trümmern seines ehemaligen Wohlstandes weinend steht, dann rollt aus dem Auge des fühlenden Menschen eine Thräne, und in dieser erblickt der Unglückliche einen Engel, und es thut ihm wohl, wenn dieser Engel als Mensch erscheint, um das vom Unglück zerrissene Herz zu beruhigen. — Hier gleitet die Thräne des Unglücklichen die Wange sanfter herab; denn sie trocknet ja die Hand eines menschlich fühlenden Herzens. —

Ich und meine Familie haben Alles verloren! Meine gute Mutter hat der Schreck ins Grab gerissen. —

Dank den edlen Männern und Familien, die aus eigenen Mitteln dazu beitrugen, mich und mein Weib wieder nothdürftig zu bekleiden. Hier folgen die Namen mehrerer Wohlthäter. ꝛc.

Bögendorf bei Schweidnitz, den 12ten April 1821.

Gottlob Grundig,
protestantischer Schullehre.

---

In einer späten stillen Abendstunde las ich diese Anzeige, und aufrichtiges Mitleiden wurde dabei in mir rege. Diesem ersten Gefühle bin ich treu geblieben.

Jeder

Jeder Menschenfreund ist gewiß von dem bittern Schicksale dieses Mannes gerührt, und wünscht Thränen des Kummers und Jammers zu mindern.

Herr Buchdrucker Wohlfahrt und ich sind bereit, milde Beiträge, wenn dieselben auch noch so gering sind, zu übernehmen, und diesem unglücklichen, braven Schulmanne zuzustellen, so auch im Bürgerfreunde, seiner Zeit, Rechenschaft davon zu geben.

Boysen.

# Anzeigen.

## Herzliche Bitte an die Bewohner von Brieg, für die armen Unglücklichen, welche bei dem Brande in Kreisewitz Hab und Gut verloren, ein Schärflein der Barmherzigkeit opfern zu wollen.

Bei dem in der Nacht vom 10ten zum 11ten dieses Monats in Kreisewitz, muthmaßlich durch Frevlers Hand angelegten, so schnell entstandenen Feuer, hatten nicht nur sieben Stellenbesitzer das Unglück, ihre Häuser nebst allen noch vorhandenen Vorräthen von der wüthenden Flamme verzehrt zu sehen, sondern auch größtentheils den Verlust ihrer Habe bitterlich zu beweinen; indem der Orts-Scholze z. B. Alles verlor, und zwei seiner Pferde, sämmtliches Zug- und Jung-Vieh, ingleichen das Schwarzvieh und Geflügel nebst allen und jeden Utensilien ein Raub des Feuers wurden.

Für diese Armen, die fast trostlos der Zukunft entgegen blicken, wage ich die Bitte an Menschenfreunde der Stadt Brieg, um ein Scherflein der barmherzigsten Liebe zu Linderung ihrer Noth; und wohl darf ich auch für sie nicht vergebens hoffen, da die Einwohner Brieg's von jeher mit wohlthätigen Herzen den ärmsten Verunglückten anderer Gemeinden ihren Verlust durch eine milde Gabe erleichtern halfen, indem sie des Ausspruches unsers größten Wohlthäters eingedenk waren:

Seelig sind die Barmherzigen.

Möge der Allerbarmer das Mitleid vieler edler Herzen, denen wohlzuthun und mitzutheilen eine himmlische Freude gewährt, anregen, damit die sehr Unglücklichen in Kreisewitz mit einer reichlichen Gabe erfreut werden könnten! — Milde Beiträge wird außer mir am Orte selbst, der Herr Wohlfahrt zu Brieg, anzunehmen die Güte haben, und sollen solche nach dem Willen der edlen

edlen Wohlthäter gewissenhaft vertheilt werden. Zu seiner Zeit soll dann ausführliche Berechnung der eingegangenen Beiträge in diesen Blättern erfolgen.

Kreisewitz, den 13ten May 1821.

Römer,
Pastor hiesiger Gemeinde.

---

## Bekanntmachung.

Das Fangen der Nachtigallen in Wäldern, Gesträuchen und Gärten, so wie das Ausnehmen ihrer Eier und Jungen und das Verstöhren ihrer Brut ist bei einer Geldstrafe von 5 Rthl., oder im Unvermögensfalle bei verhältnißmäßigem Arrest verboten. Da heute eine dergleichen Contravention von uns mit achttägigem Arrest geahndet worden ist; so wird das hiesige Publikum für dergleichen Uebertretungen hiermit nochmals gewarnet. Brieg, den 1. May 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

---

## Bekanntmachung.

Daß der Badeplatz für dieses Jahr an dem jenseitigen Oderufer in der Gegend des Schießhauses ausgesteckt, und längs dem Ufer, zwischen den beiden ausgestellten Tafeln gefahrlos befunden worden, bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntniß, mit dem Bemerken:

daß alles Baden außerhalb dieses Platzes und in der Mitte des Strohms mit Gefahr verbunden, und verboten ist, und daß die Uebertreter deshalb werden zur Bestrafung gezogen werden.

Hiernach haben Eltern, Erzieher und Lehrherrn ihre Kinder, Zöglinge, Gesellen und Lehrlinge, bei Vermeidung eigener Verantwortlichkeit genau nachzuweisen. Der Platz zum Pferdeschwemmen bleibt der bisherige, vor dem Oderthor, von der Oderbrücke bis zur

auf-

aufgestellten Tafel am diesseitigen Oderufer, und werden schamlose Entblößungen beim Schwemmen nachdrücklich geahndet werden. Brieg, den 3ten May 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

---

## Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 15. Januar d. J. das Verschließen der Hausthüren Abends um 10 Uhr betreffend, wird hiermit noch nachträglich dem Publikum bekannt gemacht:

daß jedesmal der Hauswirth in Strafe genommen werden wird, da es demselben überlassen ist, selbst zu beurtheilen: in wie fern er sich davon, daß in seinem Hause von den Miethern die polizeilichen diesfälligen Gesetze gehörig beobachtet werden würden, für überzeugt zu halten berechtigt sey.

Brieg, den 11ten May 1821.

Königl. Preuß. Polizey-Amt.

---

## Avertissement.

Das Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das auf der Gärbergasse sub No. 23 gelegene brauberechtigte Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 5060 Rthl. gewürdigt worden, a dato binnen 6 Monaten, und zwar in termino peremtorio den 1. Juny 1821 öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadt-Gerichts-Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Justiz-Assessor Herrmann in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Geboth abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbietenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll. Brieg, den 2ten November 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

## Avertissement.

Das Königl. Land- und Stadt-Gericht zu Brieg macht hierdurch bekannt, daß das auf der Burggasse sub No. 384 gelegene Haus, welches nach Abzug der darauf haftenden Lasten auf 6859 Rthl. gewürdigt worden, a dato binnen 6 Monaten und zwar in termino peremtorio den 17ten August a. c. Vormittags zehn Uhr bei demselben öffentlich verkauft werden soll. Es werden demnach Kauflustige und Besitzfähige hierdurch vorgeladen, in dem erwähnten peremtorischen Termine auf den Stadt-Gerichts Zimmern vor dem ernannten Deputirten Herrn Assessor Stancke in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und demnächst zu gewärtigen, daß erwähntes Haus dem Meistbiethenden und Bestzahlenden zugeschlagen und auf Nachgebote nicht geachtet werden soll. Brieg, den 1ten Februar 1821.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

---

## Bekanntmachung.

Ober-Salzbrunnen von diesjähriger frischer Schöpfung offerire ich hiermit gegen baare Bezahlung.

| | | | |
|---|---|---|---|
| die ganze Kiste mit 24 großen Flaschen | zu | 9 | Rtl. |
| die halbe — — 12 dergl. | zu | $4\frac{2}{3}$ | — |
| die ganze — — 32 bis 36 kl. Fl, | zu | 10 | — |
| die halbe — — 16 bis 18 dergl. | zu | $5\frac{1}{6}$ | — |

Einzeln kostet die große Flasche 12 sgl.
die kleine Flasche 9 — Nom. Mze.

und empfehle mich damit zu geneigter Abnahme. Von denjenigen Personen, welche ihren Bedarf von Salzbrunnen bei mir auszunehmen die Güte haben werden, bin ich erböthig, die leeren Flaschen und Kisten, wenn sie noch ganz und brauchbar sind, zurückzunehmen, und vergütige für jede leere Salzbrunn-Flasche 2 sgl. Nominal-Münze, und für jede leere Salzbrunn-Kiste 8 sgl.

8 sgl. Nominal-Münze. Eine Anrechnung dieser Vergütigung beim Kauf kann ich jedoch nicht annehmen, sondern die Vergütigung erfolgt dafür von mir, bei der Zurückgewährung des leeren Gefäßes.

Kuhnrath, Kaufmann im steinernen Tisch.

---

Bekanntmachung.

Ich Unterzeichneter mache hiermit ergebenst bekannt, daß bei mir Ober-Salzbrunnen von diesjähriger frischer Schöpfung zu haben ist; wovon die große Flasche 12 sgl. und die kleine Flasche 9 sgl. Nominal-Münze kostet. Sollten die Herrn Aerzte demjenigen, welcher diesen Brunnen zu trinken benöthigt ist, Franzwein dazu verordnen, so kann ich mit solchem in guter Qualität zu billigen Preisen aufwarten.

Brieg, den 15ten May 1821. Happel.

---

Bekanntmachung.

Da einige meiner resp. Herrn Interessenten wünschen, das militairische Wochenblatt zu halten, so gebe ich mir die Ehre, einem resp. Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich dieses Wochenblatt vom 1ten April d. J. an, halten werde, und die Vierteljährl Voraus-bezahlung 4 Sgr. Münz-Courant ist, wo ich ergebenst um Theilnehmer ersuche. Rudolph, Bibliothekar.

---

Bekanntmachung.

Einem Hochzuverehrenden Publiko zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich hieselbst eine Tabaks-Fabrique etablirt habe, und daß ich jeden, der mich mit seinen Aufträgen beehren wird, auf das billigste und reelste bedienen werde. Thomas, Mühlgasse No. 86.

---

Zu vermiethen.

Auf der Paulauer Gasse in No. 190 ist im Mittelstock vorn heraus eine Stube und Alkove nebst allem Zubehör zu vermiethen, und auf den 1ten Juny zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer selbst.

Zu

## Auctions-Anzeige.

Am 4ten Juny d. J. Vormittags um 8 Uhr werden in dem hieselbst sub No. 145 auf der hiesigen Oppelnschen Gasse gelegenen dem Tuchmacher Kunisch gehörenden Hause, verschiedene noch ganz gute Meubles, Spiegel rc. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courr. verauctionirt werden, welches hiermit nachrichtlich bekannt gemacht wird.

Brieg, den 15ten Mai 1821.

---

## Einen Ducaten

Belohnung demjenigen, der mir den seit einigen Tagen verloren gegangenen Hünerhund wiederbringt oder nachweist. Der Hund ist dunkelbraun getigert, großer und schöner Natur, und hört auf den Namen Pikas, er trug ein breit schwarz ledernes Halsband.

Endorff.

---

## Verloren.

Vergangenen Montag hat ein Zimmergeselle ein Holz-Dexel verloren. Der ehrliche Finder desselben wird gebeten, es bei dem Zimmermeister Kugler gegen eine verhältnißmäßige Belohnung abzugeben.

---

## Gefunden.

Eine hölzerne Kapsel mit Whist-Marken ist gefunden worden. Der Verlierer derselben beliebe sich in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey zu melden.

---

## Gefunden.

Wer eine silberne Gürtelschnalle mit Steinen besetzt verloren hat, kann sich in der Wohlfahrtschen Buchdruckerey melden.